

## **Weltschlaganfalltag 2017: Hirninfarkt bei jungen Menschen, Akutbehandlung, Neues zu Thrombektomie und Nachsorge**

**Berlin, Oktober 2017 – Laut der aktuellen Gesundheitsberichterstattung des Bundes haben hierzulande rund 1,76 Millionen Erwachsene mindestens einmal in ihrem Leben einen Schlaganfall erlitten<sup>1</sup>. In der Akutversorgung nimmt die Bundesrepublik europaweit eine Vorreiterrolle ein – Strukturen für eine gute Nachsorge bestehen bisher jedoch kaum. Anlässlich des Weltschlaganfalltags am 29. Oktober diskutieren Experten der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft (DSG) deshalb auf einer Pressekonferenz, wie eine hochwertige Nachsorge gestaltet werden sollte. Zudem informieren sie über den Schlaganfall bei jungen Menschen und über wirksame akute Therapiemöglichkeiten. Die Pressekonferenz findet am Mittwoch, den 25. Oktober 2017 in Berlin statt.**

„Trotz effektiver Therapieoptionen bleiben nach einem Schlaganfall häufig chronische Probleme wie Lähmungserscheinungen und Sprachstörungen zurück“, sagt Professor Dr. med. Armin Grau, 3. Vorsitzender der DSG. „Um Komplikationen und neue Schlaganfälle zu verhindern, ist eine effektive Nachsorge von großer Relevanz. Anlässlich des diesjährigen Weltschlaganfalltags informieren wir deshalb beispielsweise gezielt darüber.“

### **Schlaganfall überstanden – und dann? – DSG empfiehlt: Interdisziplinäres Nachsorgenetzwerk**

Etwa zwei Drittel aller Betroffenen behalten nach einem Schlaganfall Beeinträchtigungen. „Im ersten Jahr nach einem Schlaganfall entwickeln rund 30 Prozent der Patienten Ängste oder Depressionen, und zehn Prozent zeigen einen relevanten kognitiven Abbau. Etwa die Hälfte der Betroffenen stürzt“, so Grau. Weitere häufige Komplikationen seien epileptische Anfälle, Muskelverkrampfungen in gelähmten Gliedern, Schmerzen und Inkontinenz. Zudem könnten durch die Pflegebedürftigkeit auch Konflikte mit pflegenden Angehörigen auftreten. Da all dies durch eine erfolgreiche Nachsorge viel besser vermeidbar oder behandelbar wäre, kommt ihr eine immense Bedeutung zu. Dafür bestehen in Deutschland bisher jedoch kaum Strukturen. Die DSG sieht deshalb dringenden Handlungsbedarf: Sie plädiert für ein umfassendes Modell mit einem

---

1

interdisziplinären Nachsorgenetzwerk. „Hausärzte, Kliniken und eine spezielle Schlaganfall-Pflegekraft – eine sogenannte Stroke Nurse – sollten intensiv zusammenarbeiten“, empfiehlt der Experte. „Der Stroke Nurse fallen dabei wichtige koordinierende Aufgaben zu: Sie beugt möglichen Komplikationen vor, indem sie Zielabweichungen – etwa beim Blutdruck – systematisch erfasst und für eine geeignete Behandlung in Zusammenarbeit mit den Ärzten sorgt.“

### **Neue Wege in der Therapie – Versorgungsaspekte und Qualitätssicherung bei der Thrombektomie**

Im Gegensatz zur Nachsorge ist Deutschland in der Akutversorgung von Schlaganfallpatienten schon jetzt sehr gut aufgestellt: So wird die mechanische Thrombektomie (MTE) fast flächendeckend gewährleistet. „Die Thrombektomie kann schwere Behinderungen nach einem Schlaganfall verhindern, da verstopfte Hirnarterien mittels eines Mikrokatheters von einem großen Blutgerinnsel befreit werden“, erläutert Professor Dr. med. Darius Nabavi, Vorsitzender der Stroke Unit Kommission der DSG und Chefarzt der Klinik für Neurologie am Vivantes Klinikum Neukölln in Berlin. „Die Thrombektomie gilt seit drei Jahren als fest etablierte Therapie“, so Professor Dr. med. Martin Dichgans, 1. Vorsitzender der DSG und Direktor des Instituts für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD) am Klinikum der Universität München.

### **Juveniler Schlaganfall: Wenn die Jüngeren der Hirninfarkt trifft**

Auch junge Menschen, die einen Schlaganfall erlitten haben, haben nach der Erkrankung häufig mit gravierenden Folgen zu kämpfen: „Trotz guter Therapiemöglichkeiten bleibt etwa ein Drittel von ihnen dauerhaft arbeitsunfähig“, sagt Professor Dr. med. Wolf-Rüdiger Schäbitz, Pressesprecher der DSG. Nur durch eine schnelle und fachkundige Behandlung könnten Langzeitfolgen vermieden werden. Wie die Behandlung gestaltet werden kann und wann welche Therapie sinnvoll ist, darüber informieren Experten der DSG auf der Pressekonferenz anlässlich des Weltschlaganfalltags.



**Fachlicher Kontakt bei Rückfragen:**

**Professor Dr. med. Wolf-Rüdiger Schäbitz  
Pressesprecher der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft (DSG)**

Evangelisches Klinikum Bethel  
Klinik für Neurologie  
Haus Gilead I | Bethel  
Burgsteig 13  
33617 Bielefeld  
Telefon: 0521 77278301

**Pressestelle der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft**

Friederike Gehlenborg  
Tel.: 0711 8931-295, Fax: 0711 8931-167  
E-Mail: [gehlenborg@medizinkommunikation.org](mailto:gehlenborg@medizinkommunikation.org)